

szenen aus Berlin und Berliner Caféräume. Unter den luministischen Bildern steht obenan: „Allerseelen“ (Abb. 64). Mitten in der Großstadt, umgeben von hohen Häuserzügen, liegt ein Kirchhof. In langen Reihen Grab an Grab, über und über mit Blumen bedeckt, im Glanz brennender Kerzen erstrahlend. Draußen ist es Herbst, entblättert stehen die Bäume, und die weißen Kreuze und Steine „ragen hoch in stummer Trauer“. Der rotgelbe Schimmer der flackernden Kerzen, der Kampf der Lichter mit dem verdämmernden Tag, das Spiel der rötlichen Reflexe, die über die schwarzen Gewänder der trauernden Gestalten, die bleichen und ernsten Gesichter, die weißen marmornen Grabmäler gleiten, ist von einem einzigen Eindruck. Die Besucher der Gräber, die in ernster Andacht den Verstorbenen eine Gedächtnisfeier darbringen, sind ganz versunken in ihr Liebeswerk und wissen nicht, daß

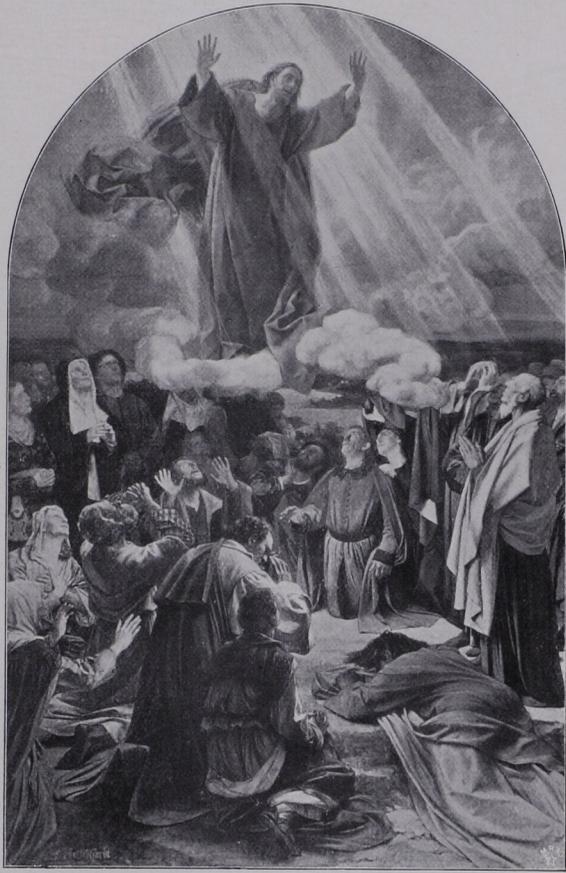


Abb. 69. Eduard von Gebhardt: Himmelfahrt Christi.
Mit Genehmigung der Photographischen Gesellschaft in Berlin.
(Zu Seite 73.)

sie belauscht werden, daß ihre liebende Trauer das Auge eines Malers erfreut. Angeregt von Menzel sind die Künstler zumal in jüngster Zeit an die Stätten der Arbeit geeilt, so Graf Kalkreuth, Carlos Grethe, Ulrich Hübner, Friedrich Kallmorgen (Abb. 61), Hans Baluschek, Fritz Döwwald (Abb. 71), Walter Klemm, Hermann Pleuer, Leonhard Sandrock. Ihre Arbeiten sind erfüllt von dem Drang, das der Wirklichkeit entlehnte Motiv zu einem malerischen Ereignis und majestätischen Erlebnis zu gestalten und in gewaltigen Akkorden zusammenzuschließen. Vom Leben des Leblosen erzählen diese Werke. Es sind technische und inhaltlich geistreiche Impressionen.

Als intime Schilderer des Gesellschaftsbildes haben Hans Borchardt (Abb. 78), Richard Winternitz (Abb. 66), Rudolf Nißl, Theodor Hummel, Philipp Klein, Robert Weise (Abb. 58) u. a. koloristisch reizvolle Arbeiten geschaffen. In allen solchen Arbeiten stecken Gefühlswerte, die wir in der Kunst anderer Länder, vornehmlich Frankreichs, vergeblich suchen. Es ist das eben die besondere deutsche Note. Der deutsche Impressionismus ist so seelenlos, wie man ihn oft gescholten hat, nie gewesen.